

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

43

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
29. 10. 1964  
8. JG. / 33 603  
15 PFENNIG

30. OKT. 1964



Auch in den Semesterferien rissen die Beziehungen zwischen der Karl-Marx-Universität und dem Berliner Ensemble nicht ab. Im Sommerlager Bad Saarow konnten die Leipziger Studenten Professor Helene Weigel, Ekkehard Schall, Angelica Domröse und andere Mitglieder des weltbekannten Ensembles begrüßen und hatten Gelegenheit, mit ihnen über Probleme des Theaters im allgemeinen und der kurz vorher besuchten Aufführung der „Frau Flinx“ im besonderen zu sprechen. Natürlich waren auch Autogramme gefragt. Unser Bild zeigt Helene Weigel bei dem schwierigen

Bemühen, allen Wünschen gerecht zu werden.

Im Herbstsemester 1964/65 stehen wieder einige Theaterfahrten zum Berliner Ensemble auf dem Programm. Der nächste Theaterzug wird am 4. November Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität zur Aufführung von Bertolt Brechts „Schweyk im zweiten Weltkrieg“ bringen. Für diese Theaterfahrt sind Karten zum Preis von 10,80 MDN bei den FDJ-Grundorganisationen bzw. beim Kollegen Georg Groß im Rektorat zu erhalten.

## Julius-Lips-Institut beging 50jähriges Jubiläum

Das Julius-Lips-Institut für Ethnologie und Vergleichende Rechtssoziologie beging im Oktober als ältestes deutsches Universitätsinstitut für Völkerkunde sein fünfzigjähriges Bestehen mit einer dreitägigen Arbeitstagung. Es waren dazu Gäste vom Prager völkerkundlichen Akademiestitut, das dem Julius-Lips-Institut durch einen Freundschaftsvertrag verbunden ist, erschienen, ferner Ethnologen vom Prager

Völkermuseum, aus der Volksrepublik Polen, aus Österreich und aus Westdeutschland, die sich alle, wie auch die Fachkollegen aus der DDR, mit Vorträgen am Verlauf der Tagung beteiligten.

Am ersten Tage der Zusammenkunft vermittelte der Institutsdirektor, Professor Dr. phil. habil. Eva Lips, einen Einblick in die wechselvolle Geschichte des völkerkundlichen Instituts, das seine Entstehung den „anthropogeographischen“ Bemühungen des großen Geographen Friedrich Ratzel verdankt. Die anschließende dreitägige Arbeitstagung stand unter dem Thema Wirtschaftsethnographie, zu dem zahlreiche Vorträge von DDR-Wissenschaftlern und ausländischen Gästen gehalten wurden.

## Ernennungen und Berufungen

- Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen beauftragte mit der Wahrnehmung einer Dozentur an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität
- Dr. phil. Theodora Böttner für das Fachgebiet Geschichte des afrikanischen Feudalismus;
- Dr. phil. Herbert Leisch für das Fachgebiet Ästhetik;
- Dr. Claus Remer für das Fachgebiet Geschichte der UdSSR und der deutsch-sovietischen Beziehungen;
- Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen beauftragte
- Dr. jur. Jürgen Becher mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Politische Ökonomie;
- Dr. rer. oec. Werner Horn mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Sozialismus;
- Dr. phil. Herbert Franz Wolf mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Sozialismus;
- Dr. paed. Werner Riehl mit der Wahr-

nehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Methodik des Physikunterrichts.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte

Dozent Dr. med. habil. Klaus Tasselli zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe;

Dr. med. habil. Herbert Theile zum Dozenten für das Fachgebiet Kinderheilkunde;

Dr. med. habil. Heinz Spitzbart zum Dozenten für das Fachgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe;

Dr. med. habil. Wolfram Tischer zum Dozenten für das Fachgebiet Kinderchirurgie;

Dr. med. habil. Harald Anrich zum Dozenten für das Fachgebiet Physiologische Chemie;

Prof. Dr. phil. habil. Erich Donnert zum Leiter der Abteilung für Geschichte am Institut für Geschichte der Europäischen Völkernation.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen gründete mit Wirkung vom 1. September ein Institut für Landschaftsgestaltung an der Landwirtschaftlichen Fakultät, das die Zusammenlegung der bisherigen Institute für Landschaftsgestaltung und für Landwirtschaftliches Bauwesen und Ortsgestaltung.

## FDJ-Wahlen, Perspektivplan und Bildungsgrundsätze

UZ-Interview mit Günter Schneider, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

In der Zeit vom 26. Oktober bis 19. Dezember finden in den Gruppen, Organisationen und Grundorganisationen die Wahlen der FDJ statt. Den Auftakt zu den Wahlversammlungen bildeten in der vergangenen Woche vorbereitende Aktivitäten, in denen die FDJ-Mitglieder die Ergebnisse der letzten Prüfungen, des Sommerlagers und des Landesrats auswerteten. Der Abschluß der Verbandswahlen an der Universität wird die Kreisdelegiertenkonferenz am 17. 1. 1965 sein. UZ stellte Günter Schneider, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zwei Fragen zu den Aufgaben der FDJ-Organisation bei den Verbandswahlen.

**Frage:** Bei den Verbandswahlen werden die FDJler die Schwerpunkte für die künftige Arbeit beraten. Welche Aufgaben hält die FDJ-Kreisleitung für die wichtigsten, denen also besondere Beachtung geschenkt werden sollte?

**Antwort:** Ich betrachte unsere Wahlen als einen Beitrag des Jugendverbandes zur Diskussion über den Entwurf der Grundsätze für die Gestaltung eines einheitlichen sozialistischen Bildungssystems, durch den auch für den Hochschulbereich die Entwicklungsrichtung für die nächsten Jahre gezeigt wurde. Im wesentlichen sehen wir dabei drei Punkte.

Der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht, hat in seiner Rede zum 15. Jahrestag, die jeder Student studieren sollte, nicht nur eine Bilanz der bisherigen Entwicklung der DDR gezogen, sondern auch darüber gesprochen, wie sich die Republik weiterentwickeln wird. Er hat darauf hingewiesen, welche Rolle klare Vorstellungen

über die Zukunft spielen. Auch in unseren Gruppen sollte man sich über solche Fragen unterhalten, z. B. darüber, wie der weitere Weg zur Vervollendung des sozialistischen Aufbaus aussieht, oder welche Wege zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland führen. Die Klärung dieser großen Zusammenhänge wird es jedem Studenten ermöglichen, seine eigene Verantwortung, die er persönlich bei der Gestaltung unserer sozialistischen Perspektive hat und künftig trägt, richtig zu erkennen. Eine wichtige Konsequenz dabei ist, daß gerade während der Verbandswahlen solche Fragen, wie „Wer ist ein sozialistischer Student?“, „Warum ist das erste Kriterium für einen sozialistischen Studenten seine fachliche Leistung?“, „Wieso sind hervorragende fachliche Leistungen Taten für den Sozialismus?“, „Wodurch zeichnet sich ein gutes Kollektiv aus?“, geklärt werden.

Dabei darf jedoch die Diskussion nicht bei allgemeinen Feststellungen stehenbleiben, sondern sollte sich namentlich in den Gruppenwahlversammlungen mit jedem einzelnen beschäftigen.

Die Wahlversammlungen sollten sich durch eine kritische Atmosphäre auszeichnen, in der jeder einzelne darlegt, welche Reserven er noch ausschöpfen kann, um höhere Leistungen zu erreichen. Das entscheidende Kriterium für die Bewertung der Leistung eines Studenten muß die Haltung zur fachlichen Arbeit sein. Teilweise drückt sich das in den Prüfungsnoten aus. Berücksichtigt werden müssen aber auch solche Gesichtspunkte, die Auskunft darüber geben, welche Fähigkeiten der Student z. B. als Leiter eines Kollektivs erworben hat, über welche politisch-moralischen Qualitäten er verfügt usw.

Zweitens geht es darum, zu überlegen, wie die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit als wichtigstes Mittel bei der Erziehung und Selbsterziehung zum selbständigen schöpferischen Denken gefördert und entwickelt werden kann. Als Beispiele - ich will hier nur zwei nennen - das Böhmische Komplexpraktikum und die sich daraus ergebenden Formen der kontinuierlichen Einbeziehung in die

Lösung von Forschungsaufgaben des Kombinatens, die Vorbereitung der wissenschaftlichen Studentenkonferenz „Der Jugendliche und sein Beruf“ durch Studentenzirkel und Einzelarbeiten in einer Vielzahl von Instituten.

Drittens halten wir es für erforderlich, daß die Studenten unter folgendem Aspekt in die Perspektivplandiskussion eingreifen. Jeder von ihnen muß sich ein Bild machen können, welche Perspektive seine Wissenschaft in der DDR hat und welche Verantwortung er als künftiger Absolvent dafür trägt, daß die wissenschaftlich-technische Revolution in seinem Arbeitsbereich durchgesetzt wird. Von großem Nutzen werden dabei Aussprachen mit den Wissenschaftlern und Praktikern des Fachgebietes sein. Die Gruppen- und Grundorganisationen sollten deshalb führende Vertreter ihres Faches einladen und mit ihnen darüber sprechen, welche Anforderungen den Absolventen erwarten, wie und was der Student studieren muß, um ihnen gerecht zu werden.

**Frage:** Über die Studienergebnisse bei Studenten entscheidet nicht zuletzt, wie sie das Studium beginnen, ab sie von Anfang an nach hohen Leistungen streben. Gleichzeitig verlangt der Studienbeginn aber eine große Umstellung gegenüber der Arbeitsweise an der Oberschule. Werden die Probleme der Studenten des 1. Studienjahres in den Wahlversammlungen eine Rolle spielen?

**Antwort:** Es ist eine Aufgabe der Leitungen unserer Grundorganisationen, Maßnahmen zu beraten, die gewährleisten, daß den Studenten des 1. Studienjahres bei allen Fragen und bei allen Schwierigkeiten im Studium von Freunden höherer Semester geholfen wird. Gleiches gilt für die Übermittlung von Erfahrungen in der Verbandsarbeit. Dadurch wollen wir erreichen, daß sich die neuen Studenten an der Universität schnell einleben und nicht nutzlos Zeit mit Anfangsschwierigkeiten verlieren. Gute Beispiele dafür gibt es z. B. bei den Mediziner- und Landwirten, wo Studenten des 1. und des 2. Studienjahres gemeinsam mit ihren neuen Kommilitonen die FDJ-Wahlen vorbereiten.

Für besonders wichtig halten wir es, daß sich die Studenten des 1. Studienjahres bald ein umfassendes Bild ihres späteren Berufs machen können, daß ihnen die Anforderungen der Praxis an den Absolventen klar werden, damit sie die Erfordernisse des Studiums vom ersten Tag an richtig erkennen können. Die erfahrenen Studenten sollten außerdem eine Aufgabe darin sehen, dem 1. Studienjahr bei der Gestaltung eines inhaltsreichen geistigen Lebens zu helfen.